

gesichert. So zahlt ein 30jähriger Mann für eine Versicherungssumme von 3000 Mark eine jährliche Gebühr von etwa 60 Mark. Gibt er jährlich 60 Mark auf die Sparkasse, so wachsen diese Ersparnisse in 30 Jahren auch auf 3000 Mark an. Welche Gewißheit hat aber ein Mensch, daß er noch 30 Jahre leben werde und sparen könne?

Die Beträge für die Versicherung der Möbel, Hausgeräte, Kleider u. s. w. gegen Feuersgefahr sind sehr gering. Jede Familie müßte die kleine Summe gern zahlen, um der Sorge überhoben zu sein, durch Brandunglück in wenig Minuten das bewegliche Eigentum zu verlieren. Durch obrigkeitliche Verordnungen sind jetzt schon die meisten Besitzer genötigt, wenigstens die Gebäude gegen Brandschaden zu versichern.

Die durch Hagelschlag und Viehseuchen eintretenden Verluste werden von Hagel- und Vieh-Versicherungskassen vergütet.

Wenn einer aber einwenden wollte: „Ich versichere mein Eigentum nicht, auch für den Todesfall versichere ich den Meinen kein Kapital; denn Gott, der das Übel sendet, der wird auch weiter helfen,“ dem gilt das andre Wort: „Es steht geschrieben, du sollst Gott nicht versuchen!“ Dein Schöpfer gab dir Verstand und zeigte dir die Wege, auf denen du für dich und die Deinen die Not abwenden konntest. Benutzest du diese Hilfsmittel vermessenweise nicht, so darfst du dann auch nicht klagen, wenn die Not dich getroffen hat. Der alte Sirach aber ruft dir zu: „Wer sich gerne in Gefahr begibt, der verdirbt darinnen, und einem vermessenen Menschen geht es endlich übel aus.“

H. Waerber.

57. Achte das Schöne, schone das Nützliche!

Es ist ein sehr natürliches Bestreben, daß wir das Andenken an große Begebenheiten und große Männer auf die Nachwelt zu bringen und durch Denkmäler gleichsam lebendig zu erhalten suchen; tun wir doch dasselbe für unsre Toten, auch wenn sie nichts getan haben, was ihren Namen berühmt machen könnte. Auf dem schlichtesten Kirchhofe findet man Denksteine, und wären es nur einfache Kreuze; und das eben ist das Schöne, daß das einfachste Denkmal, ebensogut wie das kostbarste, die Erinnerung an die Verstorbenen weckt und von der Liebe der Hinterbliebenen Zeugnis gibt.

Nun gilt es schon bei allen gebildeten Leuten für einen ruchlosen Frevel, wenn ein roher Mensch an dem Denkmale eines Verstorbenen rührt. Sollten da nicht erst recht die Denkmäler, die ein ganzes Volk seinen großen Toten gesetzt hat, heilig sein? Ist es nicht eine Schande für ein Volk, wenn es die Kunstwerke mancherlei Art, die der Staat, die Gemeinden oder Privatleute auf Straßen und öffentlichen Plätzen, in Gärten